

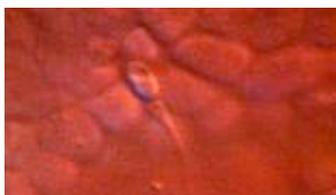
Kortison kann Wirksamkeit von Krebstherapie verringern

Im Tierversuch und in Zellkulturen reagierten Tumoren schlechter auf Behandlung



Kortisonpräparate können eine Krebstherapie nach Erkenntnissen aus Tierversuchen und Zellkulturen weniger wirksam machen. Tumoren werden so unempfindlicher gegen eine Chemo- oder Strahlentherapie, hat das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg mitgeteilt. Auch die Neigung von bösartigen Geschwulsten, Tochterzellen im Körper zu streuen, sei beim Einsatz der Glukokortikoide erhöht. Die Ergebnisse müssen noch am Menschen überprüft werden.

Ob die Behandlungsleitlinien für bestimmte solide Tumore geändert werden müssen, sei derzeit völlig offen. "Bis dahin sollte eine bereits begonnene Therapie mit Kortisonpräparaten auf keinen Fall ohne Rücksprache mit dem behandelnden Arzt abgebrochen werden", betonte die Studienleiterin Prof. Ingrid Herr.



Die Medikamente werden in der Krebstherapie häufig eingesetzt, um Nebenwirkungen wie Übelkeit und Erbrechen sowie die Bildung von Ödemen (Flüssigkeitsansammlung im Gewebe) zu mildern. In entarteten Zellen des Blut bildenden Systems lösen Kortisonpräparate den programmierten Zelltod aus.

Außerdem schützen sie normales Körpergewebe vor schädlichen Nebeneffekten des Tumors. Die Wissenschaftler hatten mehr als 150 Gewebeproben aus gut einem Dutzend Krebsarten untersucht, darunter Tumore von Lunge, Brust, Prostata, Darm, Bauchspeicheldrüse und Nervengewebe.

Mehr als 85 Prozent der untersuchten Tumore reagierten bei der Gabe von Steroidhormonen wie dem Kortison unempfindlicher auf verschiedene gängige Krebsmedikamente und Bestrahlung - auch bei sehr niedrigen Konzentrationen. "Zudem scheint es, dass die Tumore unter diesen Bedingungen schneller wachsen", teilte Herr mit.

Schwerpunkte

- Neue Wege gegen Krebs: biologische Methoden
- Neue Wege gegen Krebs: physikalische Methoden

Links

- "Die vermeintlich Guten als Übeltäter entlarvt" vom Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg

3sat ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internetseiten

mehr zum Thema

- Programmierter Zelltod als mögliche Waffe gegen Krebs
- Geringe Mengen Nikotin unterbrechen Chemotherapie
- Tetrahydrocannabinol wirkt gegen Leukämie
- I3C und Genistein aus Gemüse vermindern Krebsrisiko

■ zurück ■ Seitenanfang ■ Druckversion ■ Artikel versenden

28.04.2006 / [dpa](#) / mp
3sat / nano [E-Mail]